

D: „Wir sind Kirche“ lobt neue Normen des Papstes zu Missbrauch

Die Reform-Initiative „Wir sind Kirche“ lobt die neuen Normen von Papst Franziskus zum innerkirchlichen Vorgehen bei Fällen von sexuellem Missbrauch. „Was der Papst nun zum Umgang mit Missbrauch in der Kirche verkündet hat, ist plausibel, konkret und notwendig“, sagte Sprecher Christian Weisner der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ vom Freitag.

[„Licht der Welt“: Neue Regeln zum Umgang mit Missbrauch](#)

Zugleich betonte er, derartige Regeln zum Umgang mit Missbrauch seien lange überfällig gewesen: „Wenn das Schreiben direkt am Ende des Anti-Missbrauchsgipfels im Februar veröffentlicht worden wäre, wäre der Erfolg des Gipfels sofort sichtbar geworden.“

Mit strengeren Kirchenrechtsnormen will Papst Franziskus den Kampf gegen sexuellen Missbrauch durch Geistliche verschärfen. Das am Donnerstag veröffentlichte Gesetz sieht neue Verfahrensweisen für die Strafanzeige vor und führt eine weltweite Anzeigepflicht ein. Erstmals gibt es zudem Regeln für die Untersuchung gegen Bischöfe, die Ermittlungen vertuscht oder verschleppt haben. Das Gesetz verpflichtet die kirchlichen Stellen außerdem, die staatlichen Strafvermittler in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Für die Deutsche Bischofskonferenz begrüßte deren Missbrauchsbeauftragter Stephan Ackermann die neuen Regelungen. Unter anderem lobte der Trierer Bischof, dass die neuen Normen weiter gingen als bisherige Straftatbestände des kirchlichen Rechts - sowohl bei den Beschuldigten als auch beim Blick auf die Opfer. Im [Gespräch mit Vatican News](#) hob Ackermann als positiv hervor, dass nun „der Blick deutlicher auf höhere Geistliche gerichtet“ werde.

Verständnis für Fehlen einer Meldepflicht an staatliche Behörden

Der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, sprach auf Anfrage von einer weiteren wichtigen Maßnahme zur Bekämpfung von sexueller Gewalt sowie von Leugnung und Vertuschung. Für die Weltkirche gebe es nun „begrüßenswerte Standards“. Zugleich äußerte er Verständnis dafür, dass es nicht automatisch eine Meldepflicht an staatliche Behörden gebe. Die Leitlinien gälten für die Weltkirche, gab Rörig zu bedenken. Und nicht in allen Ländern der Welt gebe es rechtsstaatliche Standards. Er betonte, dass die Regelungen des Papstes die Meldepflichten, die etwa die Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz vorsähen, nicht aushebelten.

Dem Opferverband „Eckiger Tisch“ gehen die Regeln nicht weit genug. Sprecher Matthias Katsch bezeichnete im Radioprogramm SWR Aktuell das neue Gesetz zwar als guten Schritt. Es fehle aber die verbindliche Vorgabe, dass Fälle sexuellen Missbrauchs an Behörden gemeldet werden müssten.

(kna/vatican news – gs)

<https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2019-05/wir-sind-kirche-lobt-motu-proprio-normen-missbrauch.html>

Zuletzt geändert am 10.05.2019